

Berufsbild für Anthroposophische Kunsttherapeuten

Fachbereich: Sprachgestaltung

Einleitung

Anthroposophische Kunsttherapie (AKT) wurde in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts im Kontext der Anthroposophischen Medizin entwickelt. Die Anthroposophische Medizin versteht sich als integrales Konzept, das die konventionelle Medizin durch diagnostische und therapeutische Verfahren erweitert. Zu diesen zählt die Anthroposophische Kunsttherapie (AKT) mit ihren Fachbereichen Malerei, Musik, Plastik und Sprachgestaltung.

Die AKT ist eine durch den Therapeuten persönlich zu erbringende medizinische Leistung. Dieser ist jeweils für seine fachbereichs-spezifische Methode gemäß den Anforderungen der Anthroposophischen Medizin qualifiziert. Heilmittel in diesem Sinne sind die fachbereichs-spezifischen sowie die fachbereichs- und methodenübergreifenden Massnahmen der Anthroposophischen Kunsttherapie.

Ihr Ziel ist die ganzheitliche Ressourcenaktivierung und Förderung der Selbstregulation auf geistiger, seelischer, funktionaler und körperlicher Ebene durch Mittel und Wirkungen der Künste sowie durch die therapeutische Beziehung.

Grundlegend ist die gestalterische Arbeit mit den sich im Krankheitsgeschehen und im künstlerischen Prozess darstellenden Phänomenen. Im Rahmen der Übungsbehandlungen werden jeweils die spezifischen Mittel und Wirkungen der Künste Musik und Gesang, Malerei, Sprachgestaltung

und Plastik als Regulativ eingesetzt. Dieser Einsatz erfolgt mit expressiver (ausdrucksbezogener), oder eindrucksbezogener Haupttrichtung unter Anwendung komplexer aktivierender, handlungs-, erlebnis- und erkenntnisorientierter Verfahren. Im therapeutischen Prozess kommt es zu kommunikativen, beziehungsorientierten sowie der Selbsterkenntnis und der Entwicklung von biografischer Kompetenz dienenden Phasen.

Angewendet wird AKT als Einzeltherapie und in Gruppen. Diese Anwendungen finden in institutionellen und ambulanten Zusammenhängen statt.

Für die fachbereichs- methodenspezifischen Maßnahmen der AKT bedarf es spezieller Qualifikationen. Diese werden jeweils im Rahmen einer anerkannten Ausbildung erworben. Für die einzelnen Fachbereiche werden im Folgenden die jeweils auszubildenden Fähigkeiten beschrieben.

Fachbereich Therapeutische Sprachgestaltung

Definition der Sprachgestaltung und der Therapeutischen Sprachgestaltung

Sprachgestaltung auf anthroposophischer Grundlage ist eine Kunst des Sprechens und der Geste, die seit 1910 durch die Zusammenarbeit des Begründers der Anthroposophie, Dr. Rudolf Steiner und Marie Steiner-von Sivers entwickelt wurde.

Ihr Ziel ist eine authentische künstlerische Interpretation der Literaturgattungen Epik, Lyrik und Dramatik in Rezitation, Deklamation und Konversation. Diese Interpretation folgt den Gesetzmässigkeiten von Laut, Wort und Satz, Metrik und Rhythmus sowie Stilform, Bild und Emotion.

Indem der Sprachgestalter über das Medium des Atems geistige Inhalte mit seelischer Prägung zu sprechen und zu kommunizieren lernt, bildet das Grundstudium auch eine

fundamentale Schulung und Harmonisierung seiner leiblichen, seelischen und geistigen Fähigkeiten.

Die durch die Grundausbildung erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten werden in der therapeutischen Ausbildung in Hinblick auf ihre Rückwirkung auf die Wesensebenen des Menschen wie z.B. Physis und Psyche reflektiert und zu diagnostischen und therapeutischen Fähigkeiten entwickelt.

So dient Therapeutische Sprachgestaltung in der Anthroposophischen Kunsttherapie weniger dem künstlerisch anspruchsvollen Ausdruck eines Textes, sondern vielmehr einer direkten Wirkung auf Haltung, Atmung, Stimme, Artikulation und Verbalisierung und der damit verbunden seelischen und geistigen Kräftigung des Patienten.

Berufsbild

Der Therapeutische Sprachgestalter praktiziert mit den Mitteln der Sprachgestaltung im Rahmen der Anthroposophischen Kunsttherapie in eigenem Fachbereich.

Er arbeitet autonom, aber in Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Arzt und weiteren Fachpersonen. Er stellt fachspezifische Diagnosen, initiiert und begleitet Veränderungs- und Wandlungsprozesse in Krankheits- und Krisensituationen.

Er unterstützt Kinder und Erwachsene in Entwicklungsprozessen und bei Behinderungen. Ferner wird er tätig in Prävention und Rehabilitation.

Dabei ist das therapeutische Handeln in diesen Prozessen immer auf das Ziel grösstmöglicher Autonomie des Patienten hinorientiert, der sich im Freiraum der künstlerischen Übungsbetätigung als handlungsfähig erleben kann. Therapeutische Sprachgestaltung kann somit über ein weites Spektrum von Erkrankungen, von Sprachstörungen, bis hin zur Verbesserung von Autonomie, Selbstbild und Selbstregulation eingesetzt werden.

Voraussetzungen

Der Therapeutische Sprachgestalter besitzt eine abgeschlossene, mind. 3-jährige Grundausbildung in Sprachgestaltung, auf welcher die Zusatzausbildung zum Therapeutischen Sprachgestalter aufbaut. Durch die Grundausbildung beherrscht er die Sprachkunst in Epik, Lyrik und Drama, sowie insbesondere das spezifische Übungsgut der Sprachgestaltung und hat Kenntnisse der Metrik und Poetik. Er hat die Grundlagen der Anthroposophie, der anthroposophischen Menschenkunde erarbeitet und besitzt Grundkenntnisse in Pädagogik und Medizin.

Befähigung

1. Fachliche Qualifikationen

Der Therapeutische Sprachgestalter ist in der Lage, auf Grundlage einer ärztlichen Diagnose die adäquate individuelle Therapie, bezogen auf Vorgeschichte, Krankheit, Einschränkungen, Ressourcen und künstlerischen Ausdruck, zu planen und durchzuführen.

Dies beinhaltet folgende Fähigkeiten und Kenntnisse:

- Erstellen der individuellen kunsttherapeutischen Diagnose nach den Hauptmerkmalen: Haltung, Atmung, Stimme, Artikulation und gedanklichem Ausdruck unter Einbezug entsprechender Kenntnisse in Anatomie, Physiologie und Pathologie sowie in Hygiene, Psychologie, Psychiatrie und Psychopathologie mit deren anthroposophischer Erweiterung.
- Erstellen eines Therapieplanes.
- Kontrolle und Reflexion der Wirkung der Massnahmen.
- Flexibles, situationsgerechtes Anpassen dieses Therapieplanes bei neu auftretenden Fakten und Beobachtungen.
- Kompetentes und effizientes Einsetzen der therapeutischen Mittel.
- Erstellen von Übungssequenzen und geeignete Textwahl.
- Einrichten von Übungsrhythmen, insbesondere bei der Langzeitbehandlung.

- Zeitliches Gliedern der Therapiestunde in einen sinnvollen Ablauf.
- Anregen und Kontrollieren des selbständigen Übens der Patienten.
- Bewusstmachen der vom Patienten ausgehenden Wirkung auf das eigene Sprachorgan und die Psyche und umgekehrt (Übertragung/Gegenübertragung) und Bearbeiten derselben in selbständigem Üben und in Supervision/Intervision.
- Erstellen von mündlichen und schriftlichen Dokumentationen über den therapeutischen Prozess auf der Grundlage von Kenntnissen über den Verlauf solcher Prozesse.
- Realistisches Einschätzen und Abgrenzen der eigenen Kompetenz.
- Kenntnisse in allgemeiner Anatomie und Physiologie, insbesondere des Kehlkopfes, und des kardiorespiratorischen Systems.
- Grundkenntnisse psychischer Prozesse und deren anthroposophisch erweiterte Sichtweise.
- Grundkenntnisse der Pathologie und Psychopathologie und deren anthroposophisch erweiterte Sichtweise.
- Verständnis konstitutionsbezogener Grundkonzepte der anthroposophischen Medizin.
- Grundkenntnisse der Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen und ihre Einordnung in phoniatische und logopädische Konzepte einerseits und anthroposophisch-menschenkundliche Konzepte andererseits.

Der therapeutische Sprachgestalter kann die für die Ausübung seines Berufes notwendige Aktualisierung und Schulung seiner Fähigkeiten selbst organisieren:

Dies beinhaltet:

- Ständiges Aktualisieren der medizinischen und logopädischen Grundkenntnisse, die für eine qualifizierte Berufsausübung in Therapeutischer Sprachgestaltung notwendig sind.
- Auswählen von Übungsreihen und selbständiges Aktualisieren der eigenen Fähigkeiten auf den Gebieten von Haltung, Atmung, Stimme und Artikulation und entsprechendes Auffrischen der künstlerischen Fähigkeiten.
- Forschendes Umgehen mit dem Übungsmaterial der Therapeutischen Sprachgestaltung und seinen Gesetzmässigkeiten.
- Vertiefen der Wahrnehmungsfähigkeit für den Patienten.
- Schulen der subtileren Wahrnehmung für Konstitution und Gleichgewicht im menschlichen Organismus sowie in der Interaktion seiner Wesensebenen als Grundlage eigener diagnostischer Fähigkeiten.
- Selbständiges Umgehen mit Elementen eines therapeutischen Schulungsweges aus der Anthroposophie.
- Organisieren von kollegialem Austausch in Intervision und Supervision.
- Bewusstes und verbindliches Umgehen mit Werten und Normen (Berufsethik).
- Ressourcenorientiertes Einsetzen der therapeutischen Mittel.

2. Patientenbezogene Qualifikationen

Der Therapeutische Sprachgestalter ist in der Lage, den Patienten als ganze Person in seinem sozialen und kulturellen Umfeld wahrzunehmen und darauf eine dialogische Beziehung unter Berücksichtigung der Eigenständigkeit des Patienten aufzubauen.

Dies beinhaltet:

- Aufbauen eines integeren und souveränen therapeutischen Behandlungsprozesses.
- Sicheres Umgehen mit dem Patienten auf dem Fundament der eigenen medizinischen und sprachgestalterischen Kenntnisse und Fähigkeiten.
- Angemessenes Kommunizieren mit dem Patienten innerhalb und ausserhalb der Therapie.
- Angemessenes Aufklären über Möglichkeiten und Grenzen der Therapie und Verabreden klarer Abmachungen über ihren Rahmen.
- Teilnehmendes und verstehendes Begleiten des Patienten auf der körperlichen, seelischen und geistigen Ebene.
- Indikationsspezifisches Umgehen mit den therapeutischen Mitteln.
- Anregen und Respektieren der Eigenständigkeit und Aktivität des Patienten im Üben und inneren Erleben.
- Ermöglichen einer Integration der therapeutischen Erfahrungen in den Alltag.
- Einbeziehen des Umfeldes des Patienten bei Bedarf.
- Berücksichtigen berufsspezifischer Ethik-Richtlinien.

3. Qualifikationen in der Zusammenarbeit mit Ärzten und medizinischen Fachpersonen

Der Therapeutische Sprachgestalter ist in der Lage, professionell mit Ärzten, Fachkollegen und dem sozialen Umfeld des Patienten zusammenzuarbeiten.

Dies beinhaltet:

- Patientenbesprechungen mit Ärzten und Fachkollegen und die Zusammenarbeit mit weiteren verantwortlichen Therapeuten, Pflegepersonen oder Eltern.
- Gewährleisten des notwendigen Informationsflusses zwischen dem Therapeuten und überweisenden Ärzten oder Fachkollegen durch Überweisungen, Berichte und Verlaufsbeurteilungen unter Wahrung der vereinbarten Schweigepflicht.
- Beurteilen des eigenen Kompetenzbereiches und Ablehnen bzw. gegebenenfalls Weiterleiten der Behandlung von Störungen und Erkrankungen, die den eigenen Kompetenzbereich überschreiten.
- Darstellen des eigenen Tätigkeitsfeldes gegenüber anderen Fachpersonen und Laien.

4. Qualifikationen im einrichtungsspezifischen Zusammenhang

Der therapeutische Sprachgestalter kann seine Tätigkeit in den therapeutischen und sozialen Rahmen von Institutionen integrieren (z.B. Therapeutika, Schulen mit medizinisch-therapeutischer Betreuung, heilpädagogische und sozialtherapeutische Einrichtungen, Kliniken, Altenheime, Sanatorien).

Dies beinhaltet:

a) In therapeutischer Hinsicht

- Eingehen auf die fachspezifischen Gegebenheiten der Institution.
- Erfahrungsaustausch mit Fachkollegen und Ärzten hinsichtlich therapeutischer Fragen; Bemühen um kollegiale Zusammenarbeit; Bereitschaft, die eigene Tätigkeit zu hinterfragen.
- Ständiges Weiterbilden in Arbeitsgruppen mit Ärzten und weiteren Verantwortlichen, in kollegialer Intervention und Patientenbesprechungen.

b) In sozialer Hinsicht

- Sich in die besondere Kultur der Institution integrieren.
- Verantwortliches Teilnehmen an Konferenzen und Besprechungen.
- Gegebenenfalls Übernehmen von Mitverantwortung für organisatorische Angelegenheiten, sowie für die Selbstverwaltung der Institution im Rahmen des Pensums.
- Mitgestaltung von Festen und künstlerischen Aufführungen im Rahmen des Pensums.

5. Berufskundliche Qualifikationen

Der therapeutische Sprachgestalter besitzt eine berufskundlich fundierte Haltung, die ihn zu einer selbständigen Ausübung seines Berufes befähigt.

Dies beinhaltet:

- Bewusstes Umgehen mit dem eigenen Berufsprofil und Arbeit an Qualitätsmassstäben dieses Berufes.
- Engagement, an der Weiterentwicklung seiner beruflichen Standards und qualitätssichernden Masstäben zu arbeiten.
- Reflektiertes Umgehen mit den ökonomischen, rechtlichen und gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen der eigenen Tätigkeit.

6. Weiterbildung

Der Beruf des Therapeutischen Sprachgestalters verlangt als künstlerisch-therapeutische Tätigkeit auf dem Felde des Gesundheitswesens eine ständige Weiterentwicklung der eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse.

Diese wird durch den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen, Kursen, Tagungen und eigenes Üben gewährleistet. Entsprechende Veranstaltungen werden durch die Berufsverbände sowie private Institutionen und andere Einrichtungen angeboten.

7. Ausbildungseinrichtungen

Adressen von Ausbildungseinrichtungen für Anthroposophische Kunsttherapie, Fachbereich Therapeutische Sprachgestaltung können über folgende Adressen erfragt werden:

Berufsverband für Anthroposophische Kunsttherapie BVAKT

Roggenstr. 82
D-70794 Filderstadt
Tel ++49 711 77 99 723
Fax ++49 711 77 99 712
E-mail: BVAKT@anthroposophische-kunsttherapie.de
www.anthroposophische-kunsttherapie.de

Schweizer Verband für Anthroposophische Kunsttherapie SVAKT

Geschäftsstelle:
Frau Nathalie Honauer
Lilienweg 6
CH-3072 Ostermundigen
Fon/Fax ++41 31 931 90 88
E-mail: info@svakt.ch
www.svakt.ch

Medizinische Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum

Leitung: Dr. med. Michaela Glöckler
Goetheanum, Postfach, CH-4143 Dornach 1
Tel. +41 (0)61 706 42 90
Fax +41 (0)61 706 42 91
med.sektion@goetheanum.ch
www.goetheanum.ch

Weitere Informationen, Therapeutenadressen, Falldokumentationen und Aufsätze zum Download sind im Internet unter: www.therapeutische-sprachgestaltung.de zu finden.

Ausbildungsrahmenplan

A: Grundausbildung

In der Grundausbildung zu erwerbende Kenntnisse und Fähigkeiten:

A 1: Professionelle künstlerische Fähigkeiten

Der Absolvent der Ausbildung besitzt eine fachlich fundierte, professionelle künstlerische Haltung, die ihn zu einem kreativen Ausüben der Kunst der Sprachgestaltung befähigt.

Das schliesst folgende fachliche Grundqualifikationen ein:

- Grundkenntnisse der Literaturgeschichte, ihrer Gattungsformen (Epik, Lyrik und Dramatik) von den Anfängen bis zur Moderne. Grundkenntnisse der Metrik und Poetik der drei Bereiche anhand zahlreicher Beispiele sowie Grammatiklehre.
- Kenntnis der Sprach- und Sprechentwicklung des Menschen auf verschiedenen Entwicklungsstufen.
- Beherrschung von Artikulation, Stimme, Atmung und Gestik (oder Körpersprache) als Ausdrucksmittel der Sprachgestaltung.

Das sind im Einzelnen folgende Grundelemente der Sprachgestaltung:

Artikulation

- Sachgemässes organisches Betätigen der Sprechwerkzeuge als Grundlage des Konsonantierens.
- Erarbeiten der verschiedenen Konsonantengruppen.
- Kenntnis und Beherrschen der Artikulationsstellen und ihrer spezifischen Qualitäten im sprachlichen Ausdruck.

Stimme

- Kenntnis des Kehlkopfes (anatomisch und funktionell) als Zentralorgan für die menschliche Stimme.
- Verständnis und Beherrschen der Qualitäten der Vokale, Umlaute, Diphthonge.
- Erfassen der Klangqualitäten der Vokale, ihrer Charaktere, Konkordanz und Nuancen.
- Verständnis für das Phänomen Stimme als komplexes Instrument und Ausdrucksmittel für Kognition, Emotion, Interaktion und Kommunikation.

Atmung

- Grundkenntnisse von Anatomie und Physiologie der Atmung und ihres Zusammenhanges mit dem Blutkreislauf.
- Umgang mit Ein- und Ausatmung im Verhältnis zu Hören und Sprechen.
- Verständnis für die Vorgänge des Wahrnehmens, Vorstellens und Sprechens.

Gestik (oder Körpersprache)

- Sachgemässes Erfassen und Anwenden von sprachbegleitender Gestik als Bestandteil und Erweiterung der hörbaren Sprache, in Abhängigkeit von dem betreffenden Stil.
- Kenntnis und Anwenden von Übungen, die den Gesamttonus des Menschen betreffen.
- Die Körpersprache in Haltung, Gebärde und Mimik aus der Sprache heraus entwickeln. Die Körpersprache wiederum in gehörte Sprache transformieren und anwenden.
- Entwicklung von sprachbegleitender Gestik und ihre Anwendung.
- Sachgemässes Erfassen und Anwenden der sechs Grundgebärden in der Sprachgestaltung.
-

Hygienischer Umgang mit Sprachgestaltung

- Anwenden grundlegender Spracheinheiten in Satzgliederung, Sprechfluss und Dynamik.
- Aufbauen von Übeinheiten in der Metrik.
- Aufbauen von Übeinheiten in Haltung, Geste und Mimik.
-

Weitere Kenntnisse und Fähigkeiten

- Grundfähigkeiten in Ton- und insbesondere in der Lauteurythmie
- Grundfähigkeiten in den Disziplinen des griechischen Fünfkampfs: Laufen, Springen, Ringen, Diskus- und Speerwerfen.
- Grundfähigkeiten in Schauspiel und Improvisation.

A 2: Grundlegende allgemein-pädagogische Fähigkeiten

Der Absolvent der Ausbildung verfügt über eine pädagogische Grundhaltung, wie sie zum Anleiten von freien Kursen (Erwachsenenausbildung) in der Sprachgestaltung und zum Vermitteln der Gesetzmässigkeiten in der Sprachgestaltung erforderlich ist.

Das schliesst folgende fachliche Grundqualifikationen ein:

- Selbständiges Vorbereiten der Stunden.
- Selbständiges Gestalten der Stunden.
- Wecken von Motivation und Freude an der Sprachgestaltung.
- Vermitteln von Sensibilität und Urteilsvermögen gegenüber der Dichtung und ihrer sprachlichen Gestaltung.
- Gestalten der Kurse in einer Weise, welche die Teilnehmer zur selbständigen Weiterführung anregt, sie harmonisiert und erfrischt.
- Herstellen eines sozialen Arbeitsklimas.
- Auf Fragen und Entwicklungsbedürfnisse der Teilnehmer bezogenes Interpretieren der menschenkundlichen Grundlagen der Sprachgestaltung.

A 3: Fachübergreifende Fähigkeiten

Der Absolvent der Ausbildung besitzt eine fachübergreifende Haltung, die ihn zu einer reflektierten und verantwortlichen Ausübung seiner Kunst im Kontext der kulturellen Entwicklung befähigt.

Das schliesst ein:

- Kenntnis der historischen und aktuellen Konzepte, Strukturen und Arbeitsweisen der Sprachgestaltung und ihrer Beziehungen zu anderen Künsten.
- Wahrnehmen und gegebenenfalls Einbeziehen der aktuellen kulturellen Entwicklung auch auf dem Gebiet anderer Künste, insbesondere der Schauspielkunst und der Eurythmie.
- Kenntnis der sprachgestalterischen Fachliteratur und Übersicht über Fortbildungsangebote.
- Kenntnisse auf den Gebieten Eurythmie, Kunstgeschichte, Embryologie, Phoniatrie, Physiologie. Pädagogische und medizinische Menschenkunde auf anthroposophischer Grundlage.
- Herstellen einer Beziehung zwischen diesen Kenntnissen und der eigenen künstlerischen Arbeit.

A 4: Professionelle innovative Fähigkeiten

Der Absolvent der Ausbildung verfügt über eine professionelle, innovativ ausgerichtete Grundhaltung im Umgang mit der Sprachgestaltung und ist in der Lage, diese selbständig zu gesellschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Beziehung zu setzen.

Das schliesst ein:

- Selbständiges Erarbeiten eines Weges zur Bildekraft der Sprache.
- Ständiges künstlerisches Weiterbilden im Gleichgewicht zwischen Weltoffenheit und der eigenen Arbeit.
- Erhalten und Steigern der professionellen Fähigkeiten der Sprachgestaltung durch ständige Weiterentwicklung der eigenen Sprache und des Sprechens.
- Ausbilden einer eigenen sprachkünstlerischen Vision für verschiedene Altersstufen und Menschengruppen.
- Selbständiges Bestimmen und Evaluieren der eigenen sprachkünstlerischen Tätigkeit im Hinblick auf individuelle, institutionelle und gesellschaftliche Bedürfnisse.
- Erwerben von Übersicht über Entwicklungen und Tendenzen des gesellschaftlichen Lebens.
- Bewusstes und verbindliches Umgehen mit Werten und Normen.
- Kooperieren mit Fachkollegen.

Am Ende der Grundausbildung wählen die Absolventen eine berufsqualifizierende Zusatzausbildung. Durch die Grundausbildung sind die Absolventen mit Grundlagen der künstlerischen Rezitation, der Sprachgestaltung in der Pädagogik sowie auch der Therapeutischen Sprachgestaltung soweit vertraut, dass eine fundierte Entscheidung für einen dieser Berufe möglich ist.

B: Therapeutische Zusatzausbildung

In der therapeutischen Zusatzausbildung zu erwerbende Kenntnisse und Fähigkeiten.

B 1: Professionelle therapeutische Fähigkeiten

Absolventen der Zusatzausbildung zum Therapeutischen Sprachgestalter verfügen über eine an der Autonomie und Selbstbestimmung des Patienten orientierte Haltung, die sich aus der Fähigkeit zu sprachtherapeutisch sinnvollem Handeln und fachlichen Kenntnissen speist.

Dies schliesst folgende fachliche Qualifikationen und Kenntnisse ein:

- Erstellen der individuellen kunsttherapeutischen Diagnose nach den Hauptmerkmalen: Haltung, Atmung, Stimme, Artikulation und gedanklichem Ausdruck.
- Professionelles Beherrschen der spezifischen kunsttherapeutischen Mittel.
- Erstellen eines Therapieplanes.
- Kontrolle und Reflexion der Wirkung der angesetzten Massnahmen/Übungen.
- Flexibles, situationsgerechtes Anpassen dieses Therapieplanes bei neu auftretenden Fakten und Beobachtungen.
- Kompetentes und effizientes Einsetzen der therapeutischen Mittel im Spannungsfeld zwischen Reflexion und Intuition.
- Erstellen von Übungssequenzen und geeignete Textwahl.
- Einrichten von Übungsrhythmen, insbesondere bei der Langzeitbehandlung.
- Zeitliches Gliedern der Therapiestunde in einen sinnvollen Ablauf.
- Anregen und Kontrollieren des selbständigen Übens der Patienten.
- Bewusstmachen der vom Patienten ausgehenden Wirkung auf das eigene Sprachorgan und die Psyche und umgekehrt (Übertragung/Gegenübertragung) und Bearbeiten derselben in selbständigem Üben und in Supervision/Intervision.
- Erstellen von mündlichen und schriftlichen Dokumentationen über den therapeutischen Prozess auf der Grundlage von Kenntnissen über den Verlauf solcher Prozesse.
- Realistisches Einschätzen und Abgrenzen der eigenen Kompetenz.
- Fachspezifische Kenntnisse in allgemeiner Anatomie und Physiologie, insbesondere des Kehlkopfes, und des kardiorespiratorischen Systems.
- Grundkenntnisse psychischer Prozesse in anthroposophisch erweiterter Sichtweise.
- Grundkenntnisse der Pathologie und Psychopathologie und deren anthroposophisch erweiterte Sichtweise.
- Verständnis konstitutionsbezogener Grundkonzepte der anthroposophischen Medizin.
- Grundkenntnisse der Sprach- Sprech- und Stimmstörungen und ihre Einordnung in phoniatische und logopädische Konzepte einerseits und anthroposophisch-menschenkundliche Konzepte andererseits.

B 2: Patientenbezogene Fähigkeiten

Absolventen der Ausbildung verfügen über eine patientenbezogene Haltung, die sie in die Lage versetzt, den Patienten als ganze Person in seinem sozialen und kulturellen Umfeld wahrzunehmen und darauf eine dialogische Beziehung unter Berücksichtigung der Eigenständigkeit des Patienten aufzubauen

Das schliesst ein:

- Aufbauen eines integeren und souveränen therapeutischen Behandlungsprozesses.
- Sicheres Umgehen mit dem Patienten auf dem Fundament der eigenen medizinischen und sprachgestalterischen Kenntnisse und Fähigkeiten.
- Angemessenes Kommunizieren mit dem Patienten innerhalb und ausserhalb der Therapie.
- Angemessenes Aufklären über Möglichkeiten und Grenzen der Therapie und Verabreden klarer Abmachungen über ihren Rahmen.
- Teilnehmendes und verstehendes Begleiten des Patienten auf der körperlichen, seelischen und geistigen Ebene.
- Indikationsspezifisches Umgehen mit den therapeutischen Mitteln.
- Anregen und Respektieren der Eigenständigkeit und Aktivität des Patienten im Üben und inneren Erleben.
- Ermöglichen einer Integration der therapeutischen Erfahrungen in den Alltag.
- Einbeziehen des Umfeldes des Patienten bei Bedarf.
- Berücksichtigen berufsspezifischer Ethik-Richtlinien.
-

B 3: Professionell kommunikative Fähigkeiten

Absolventen der Ausbildung verfügen über eine professionell kommunikative Haltung, die sie befähigt, kompetent mit Ärzten, Fachkollegen und dem sozialen Umfeld des Patienten zusammenzuarbeiten

Das schliesst ein:

- Fähigkeit zur fachlichen Kommunikation in Patientenbesprechungen mit Ärzten und Fachkollegen und in der Zusammenarbeit mit weiteren Therapeuten, Pflegepersonen oder Eltern.
- Fähigkeit, den eigenen Therapiebereich angemessen darzustellen und zu vertreten.
- Garantieren des notwendigen Informationsflusses zwischen dem Therapeuten und überweisenden Ärzten oder Fachkollegen durch Überweisungen, Berichte und Verlaufsbeurteilungen unter Wahrung der vereinbarten Schweigepflicht.
- Beurteilen des eigenen Kompetenzbereiches und Ablehnen bzw. gegebenenfalls Überweisen der Behandlung von Störungen und Erkrankungen die den eigenen Kompetenzbereich überschreiten.

B 4: Fähigkeiten im einrichtungsspezifischen Zusammenhang

Absolventen der Ausbildung verfügen über eine auf einrichtungsspezifische Zusammenhänge bezogene Haltung, die sie befähigt ihre Tätigkeit in den therapeutischen und sozialen Rahmen von Institutionen integrieren (z.B. Therapeutika, Schulen mit medizinisch-therapeutischer Betreuung, heilpädagogische und sozialtherapeutische Einrichtungen, Kliniken, Altenheime, Sanatorien).

Das schliesst ein:

a) In therapeutischer Hinsicht

- Eingehen können auf die fachspezifischen Gegebenheiten der Institution.
- Fähigkeit zum Erfahrungsaustausch mit Fachkollegen und Ärzten hinsichtlich therapeutischer Fragen; Bemühen um kollegiale Zusammenarbeit; Bereitschaft, die eigene Tätigkeit zu hinterfragen.
- Ständiges Weiterbilden in Arbeitsgruppen mit Ärzten und weiteren Verantwortlichen, in kollegialer Intervision und Patientenbesprechungen.

b) In sozialer Hinsicht

- Fähigkeit, sich in die besondere Kultur der Institution zu integrieren.
- Verantwortliches Teilnehmen an Konferenzen und Besprechungen im Rahmen der Institution.
- Gegebenenfalls Übernehmen von Mitverantwortung für organisatorische Angelegenheiten, sowie für die Selbstverwaltung der Einrichtung.

B 5: Professionell innovative Fähigkeiten

Absolventen der Ausbildung verfügen über eine professionell innovative Haltung, die sie befähigt die für die Ausübung ihres Berufes notwendige Aktualisierung und Schulung ihrer Fähigkeiten selbst zu organisieren und diese in das gesellschaftliche und medizinische Umfeld zu integrieren.

Das schliesst ein:

- Bereitschaft zum ständigen Aktualisieren der medizinischen, logopädischen und anthroposophisch-menschkundlichen Kenntnisse, die für eine qualifizierte Berufsausübung der Therapeutischen Sprachgestaltung notwendig sind.
- Auswählen von Übungsreihen und selbständiges Aktualisieren der eigenen Fähigkeiten auf den Gebieten von Haltung, Atmung, Stimme und Artikulation zur persönlichen Hygiene und entsprechendes Auffrischen der künstlerischen Fähigkeiten.
- Organisieren von kollegialem Austausch in Intervision und Supervision.
- Fähigkeit zu forschendem Umgehen mit dem Übungsmaterial und seinen Gesetzmässigkeiten.
- Selbständiges Umgehen mit Elementen eines therapeutischen Schulungsweges aus der Anthroposophie.
- Bewusstes und verbindliches Umgehen mit Werten und Normen.
- Fähigkeit für ressourcenorientiertes Einsetzen der therapeutischen Mittel.

- Bewusstes Umgehen mit dem eigenen Berufsprofil und Arbeit an Qualitätsmassstäben dieses Berufes.
- Kenntnis der Wichtigkeit eines entsprechenden Engagements innerhalb von Berufsverbänden und ähnlichen Gremien die an der Weiterentwicklung der beruflichen Standards und qualitätssichernden Masstäben arbeiten.
- Reflektiertes Umgehen mit den ökonomischen, rechtlichen und gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen der eigenen Tätigkeit.

Grundlagenliteratur:

1. von Bonin Dietrich, Denjean-von Stryk Barbara: Therapeutische Sprachgestaltung. Verlag Urachhaus, Stuttgart 2003
2. von Bonin Dietrich, Therapeutische Sprachgestaltung. Schriftenreihe des Vereins für ein Anthroposophisch erweitertes Heilwesen e.V. Nr. 171, 2001
3. von Bonin Dietrich et al., Therapeutische Sprachgestaltung. In: V. Fintelmann (Hrsg.): Onkologie auf anthroposophischer Grundlage. Johannes M. Mayer-Verlag, Stuttgart (2002)
4. Dreher Wena, Studien und Übungen zur Sprachtherapie. Verlag Freies Geistesleben 1983
5. von der Heide Paul, Therapie mit geistig-seelischen Mitteln. Verlag am Goetheanum 1997
6. Lorenz-Poschmann Agathe, Therapie durch Sprachgestaltung. Verlag am Goetheanum 1981
7. Lorenz-Poschmann Agathe, Die Sprachwerkzeuge und ihre Laute. Verlag am Goetheanum 1983
8. Martens Martin Georg, Rhythmen der Sprache. Verlag am Goetheanum 1976
9. Slezak-Schindler Christa, Künstlerisches Sprechen im Schulalter. Pädagogische Forschungsstelle beim Bund der freien Waldorfschulen. Stuttgart 1999. Bestelladresse:
DRUCKtuell Druck- und Verlagsgesellschaft Postfach 100222, D-70839 Gerlingen
10. Slezak-Schindler Christa, Vom Leben mit dem Wort – fünf heilende Wirksamkeiten der Sprache und des Sprechens. Verlag am Goetheanum 1992
11. Slezak-Schindler Christa, Der Schulungsweg der Sprachgestaltung. Verlag am Goetheanum 1985
12. Slezak-Schindler Christa, Was ist sprachkünstlerische Therapie? Verlag am Goetheanum 2002
13. Steiner Rudolf, Methodik und Wesen der Sprachgestaltung GA 280. 4. Auflage Rudolf Steiner Verlag 1983
14. Steiner Rudolf, Rezitation und Deklamation GA 281. 3. Auflage Rudolf Steiner Verlag 1987
15. Steiner Rudolf, Sprachgestaltung und dramatische Kunst GA 282. 4. Auflage Rudolf Steiner Verlag 1981